(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 49. Mittwoch, den 28. Februar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Februar 1900.

Das Kaiserpaar machte Montag Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Später hörte der Kaiser Marinevorträge.

Der Kronprinz ist in Berlin eingetroffen.

Der Kaiser verlieh dem Generaldirektor der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft Albert Ballin den Kronenorden II. Klasse.

Fürst Herbert Bismarck wird von der „Königsb. Hart. Ztg.“ soeben als der vierte Reichskanzler genannt. Das Blatt erklärt, man könne aus den neuerlichen Bemühungen des Fürsten Herbert, die Verhältnisse gelegentlich des Falles des Sozialistengesetzes klar zu stellen, erkennen, daß die Aussichten des Fürsten auf den Kanzlerposten wieder gestiegen seien. Auch bemühe man sich, es so darzustellen, als ob ein dritter Band der „Gedanken und Erinnerungen“ nur in der Phantasie existire. Das sei jedoch nicht der Fall. Der dritte Band sei thatsächlich vorhanden, wie mehrere Gewährsmänner übereinstimmend versichern könnten. — Daß ein dritter Band der Erinnerungen existirt, steht außer Frage; im Uebrigen ist aber vor der Hand kein Kanzlerposten zu besetzen.

Im Befinden des Abg. Lieber dauert die eingetretene Besserung an, die Kräfte heben sich langsam aber stetig, das Allgemeinbefinden ist gut und ein Rückfall zur Zeit nicht zu befürchten.

Das Mitglied des Herrenhauses, Rittergutsbesitzer von Knebel-Doeberitz, ist auf seinem Gute Zülshagen bei Dramburg gestorben.

Die deutsche Postflagge weht seit dem 23. d. M. zum ersten Male von einem Dampfer im Hafen von Konstantinopel. Jahrzehnte lang war die Postbeförderung in der Levante dem österreichischen Lloyd und den französischen Messageries Maritimes vorbehalten. Jetzt ist die deutsche Postflagge in den Wettbewerb eingetreten, die von der außerordentlich verläßlichen Hamburger Deutschen-Levante-Linie geführt wird.

Der Nautische Vereinstag, der in Berlin zusammengetreten ist, faßte nach einer begrüßenden Ansprache des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage und übersandte dem Kaiser ein Huldigungstelegramm. — Im städtischen Ausstellungspalast in Dresden ist eine Marine-Ausstellung eröffnet wordea. König Albert wohnte der Eröffnungsfeier persönlich bei.

Die Einnahme des Reiches an Zöllen und Verbrauchssteuern in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. Januar 1900 betrug rund 652 Millionen Mark oder 3,9 Millionen mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Zölle zeigen das in letzter Zeit übliche Bild: ein Weniger von 11½ Mill. M. Dagegen weist die Verbrauchsabgabe von Branntwein ein Mehr von 9,3 Mill. und die Zuckersteuer ein solches von 8,9 Mill. auf. Von sonstigen Einnahmen erwähnen wir die der Post- und Telegraphenverwaltung mit 314,8 Mill. oder 21,3 Mill. M. mehr; ferner die Börsensteuer mit einem Ueberschuß von rund 1 Mill. Mark.

Unser Außenhandel gestaltete sich im Januar 1900 wie folgt: Die Einfuhr betrug 32812870 Doppel-Centner oder gegen denselben Monat des Vorjahres 1,29 Mill. D.-C. mehr. Zugenommen hat besonders die Einfuhr von Erden und Erzen. Die Ausfuhr bezifferte sich auf 24,8 Mill. D.-C. oder mehr 1,48 Mill. Namentlich die Kohlenausfuhr ist gestiegen, was der Bergarbeiterstreik in Oesterreich erklärlich macht.

Zum Fleischschaugesetz bemerkt die „Nat.-Ztg.“, es werde den Nationalliberalen verübelt, daß sie in der Kommission die Einfuhr ausländischen Fleisches zu beschränken mitgewirkt hätten. Wenn aber die wohlbegründeten deutschen Beschwerden in den Vereinigten Staaten andauernd unberücksichtigt bleiben, so brauche man sich über die Möglichkeit eines Ausschlusses des amerikanischen Büchsenfleisches aus Deutschland nicht zu ereifern. Und die Frage, ob es sich empfehle, die hauptsächliche Einfuhr von Fleisch, nämlich die des frischen, derart zu regeln, daß es beim Ablauf der Handelsverträge von Neuem geschehen müßte, sei immerhin der Erwägung werth. Darum aber brauche es in beiden Beziehungen noch nicht unbedingt bei den Beschlüssen der Kommission zu bleiben. Im Princip ist also auch die nationalliberale Partei damit einverstanden, daß die amerikanische Fleischeinfuhr beschränkt resp. einer schärferen Kontrole unterzogen werde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 26. Februar.

Der Gesetzentwurf betr. die Waarenhaussteuer steht zur ersten Lesung.

Finanzminister v. Miquel: Bisher haben es nur die Gemeinden in Rheinland und Westfalen verstanden, die großen Betriebe, von denen sie große Lasten haben, kräftig zu besteuern. Es war deshalb ein staatliches Eingreifen nöthig, und hier stand für uns im Vordergrunde eine gerechte, dem Umfange des Betriebes und der Belastung der Gemeinde entsprechende Besteuerung. Es würde sehr ungerecht sein, sozialpolitische Folgen mit der Besteuerung zu bewirken. Das würde auch mit der Reichsgesetzgebung kollidiren. Zunächst handelt es sich nicht bloß um die Leistungsfähigkeit des Betriebes, sondern auch um die Belastung, die er der Kommune zufügt. Die natürliche Entwickelung der Waarenhäuser soll und kann nicht gehemmt werden. Das Princip des höchsten Reinertrages ist in seiner Schroffheit unbrauchbar. Das Princip der Progression schien nöthig, um den Gemeinden zu ermöglichen, die steuerliche Leistungsfähigkeit der größeren Betriebe besser auszunutzen. Sollte die Wirkung der Steuer sein, daß das Kapital sich an dem Waarenhausbetriebe etwas zurückzieht, so wäre das kein Fehler; die Kleinbetriebe gewinnen dann Zeit, sich der Konkurrenz zu erwehren. Sie werden das aber auf die Dauer nur können, indem sie sich zu Genossenschaften zusammenschließen. (Sehr richtig!) Jedenfalls ist der Staat verpflichtet, dafür zu sorgen, daß von den Besteuerten das Gefühl der Ungerechtigkeit der Bestimmung fern gehalten wird. Das wird am besten dadurch geschehen, daß man nicht allein den Umsatz als Maßstab für die Steuer gelten läßt, sondern hier die Schranke von 20 Proc. des Reingewinnes errichtet. Diese Schranke wird auch verhindern, daß die Steuer auf die Käufer und Fabrikanten abgewälzt wird. Es handelt sich hier um einen ersten Schritt auf einem neuen gesetzgeberischen Gebiet, wo uns praktische Erfahrungen noch fehlen. Da muß vermieden werden, daß das Kind etwa infolge der Beihilfe zu vieler Doktoren nicht zu Grunde geht. (Heiterkeit.) Ganz abzulehnen ist der Gedanke, daß es sich um eine Beseitigung der Großbetriebe handeln könne. Das würde gegen die Reichsgesetze verstoßen. In diesem Sinne übergebe ich die Vorlage dem Hause zu einer gründlichen, aber wohlwollenden Beurtheilung. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.): Es scheint, als ob die Vorlage nur eingebracht ist, um in der Sache überhaupt etwas zu thun. Die Agrarier, die stets auf die Ausschaltung des Zwischenhandels hingewiesen, können unmöglich gegen die Waarenhäuser in dieser Weise vorgehen, die mit der Ausscheidung des Zwischenhandels so erfolgreich begonnen haben. Oder will man die Ausschaltung nur für agrarische Produkte zulassen? Man bevorzugt die Specialitäten in den Waarenhäusern, aber gerade Special-Waarenhäuser sind am leistungsfähigsten. Möge man von den Waarenhäusern denken, wie man will, ein für den kleinen Handelsstand wichtiges Princip hat man ihnen zu danken; das Princip der Baarzahlung. Davon mögen die Kleinbetribe lernen. Was die Reellität anbelangt, so steht Behauptung gegen Behauptung. Die Regelung der Steuer den Gemeinden zu überweisen, ist ein bedenkliches Verfahren; das würde Zank und Erbitterung in die Gemeinden tragen. Will man die Bazare nicht verbieten, so muß man sie ebenso behandeln, wie die Markthallen. Auffallend ist, daß nur der Minister des Innern, nicht aber auch der Handelsminister die Vorlage unterzeichnet hat. Es handelt sich um einen ersten Schritt auf einem unzureichenden Wege, der principiell abgelehnt wenden muß.

Minister v. Miquel: Gerade die heutige Steuervorlage wird keine ungerechtfertigte Benachtheiligung des Großhandels und keine ungerechtfertigte Bevorzugung des Kleinhandels bewirken; sie hält sich von jedem künstlichen Eingriff in die wirthschaftliche Entwickelung fern. Sie will lediglich die geringeren Geschäftsunkosten der Großbetriebe wieder in ein richtiges Verhältniß zu den Kleinbetrieben bringen. Gelingt uns das, so haben wir etwas sehr Wichtiges geschaffen, was nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Abg. Rören (Ctr.): Wir halten die progressive Umsatzsteuer für die allein richtige. (Hört! Hört!) Die Vorlage ist ein Schutzgesetz, kein Steuergesetz. Nicht auf die Zahl der Branchen, sondern auf die Höhe des Gewinnes kommt es an. Ein Waarenhaus, das in einer Branche 20 Mill. M. verdient, ist ebenso schädlich für den Kleinbetrieb, wie ein solches, das diesen Ertrag aus mehreren Branchen erzielt. Das gefährlichste Beginnen der Waarenhäuser liegt in dem Verkauf sog. Lockartikel, die unter dem Einkaufspreise losgeschlagen werden, und bei denen daher nur eine volle Umsatzsteuer wirksam sein kann. Die Mehrzahl des Centrums steht auf dem Boden der Vorlage, hat jedoch Bedenken gegen einzelne Punkte, so namentlich gegen die 20 Proc. des Reingewinns, gegen die Maximalhöhe der Steuer (2 Proc.), gegen die Freilassung der Einbranchen-Geschäfte und gegen die Freilassung der Geschäfte mit einem Umsatz unter 500000 Mark. Trotzdem hoffen wir auf eine Verständigung in der Kommission.

Geh. Rath Strutz betont besonders den rein steuerlichen Charakter der Vorlage, deren Aufgabe es sei, den Ausfall an Gewerbesteuer zu decken, der durch die Bazare herbeigeführt ist.

Abg. Hausmann (ntl.): Wir stimmen mit der Regierung darin überein, daß die Besteuerung der Waarenhäuser nicht verbinblich sein kann für die Besteuerung der Großbetriebe allgemein. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe legte die Regierung das Gesetz vor, und da ist es erklärlich, daß die Vertheidiger der Vorlage einen schweren Kampf haben. Die Besteuerung der Konsumvereine u. s. w. wird einer besonderen Prüfung bedürfen, ebenso die Möglichkeit der Umgehung des Gesetzes.

Handelsminister Brefeld begründet den Umstand, daß er die Vorlage nicht mit unterzeichnet habe, mit dem Hinweise darauf, daß dies bei früheren gleichartigen Vorlagen auch nicht ge-

---

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

„Das gefällt mir!“ rief die alte Dame. „Wenn nur alle Männer so denken wollten! — Ich kann Ihnen nur nochmals sagen, geben Sie die Hoffnung nicht auf, dazu sind Sie noch viel zu jung.“

„Oho!“ rief er lächelnd. „Ich glaube, Sie unterschätzen mich sehr. In diesem Monat werde ich vierzig Jahr, bin also schon ein recht alter Knabe.“

„Das vierzigste Lebensjahr ist bekanntlich ein Wendepunkt im Leben des Mannes,“ sagte schelmisch lächelnd die alte Dame.

„Ich denke aber nur für die Schwaben, die von da ab erst anfangen gescheidt zu werden,“ gab er heiter zurück.

„So war es nicht gemeint,“ entschuldigte sich Frau von Krona. „Aber wollen wir doch dieses Sprichwort prophetisch auffassen und hoffen, daß Ihnen dieses Jahr die künftige Lebensgefährtin bescheert. Sie werden mir dann doch hoffentlich dieselbe vorstellen?“

„Ganz sicher,“ entgegnete er ernsthaft, „aber erst muß ich sie haben.“

„Wie wäre es denn mit einer der Fräulein Flemming?“ fragte sie neckend.

„Gott bewahre mich!“ fuhr er entsetzt auf. „Die Aelteste ist mir zu sentimental und — doch allzusehr passée, und die Jüngste — mein Himmel — was sollte ich wohl mit solch einem Kinde! Und dann die Schwiegermama!“

„O bitte sehr, die ist gar nicht so übel,“ warf Frau von Krona ein, „und an Geld würde es bei ihnen gewiß nicht fehlen.“

„Bei Gott, nein! Das verrathen hinreichend ihre seidenstrotzenden Toiletten und der viele Goldschmuck, mit dem sie sich behängen!“ rief spottend der Direktor. „Nein, meine gnädige Frau, Geld könnte mich nicht locken und wäre eher ein Hindernißgrund. „Ich will meine Frau allein ernähren und — ich kann es auch.“

Bewundernd schaute ihn Frau von Krona an und verglich ihn im Stillen mit dem so verhaßten Bräutigam ihrer Tochter. „Warum war ihr nicht solch ein Schwiegersohn beschieden?“ Seufzend suchte sie die aufsteigenden trüben Gedanken zu verscheuchen und als er sie verwundert ansah, sagte sie zögernd: „Ich wüßte schon eine Frau für Sie — aber —“

„Ich auch, gnädige Frau,“ sagte er bedeutsam, „doch weil eben ein „aber“ dabei ist, wollen wir die Sache ruhen lassen.“

„Aber nun verspüre ich Kaffeedurst!“ rief sie aufstehend und dem Gespräch eine andere Wendung gebend. „Kommen Sie, mein Freund. Wir setzen uns auf die Veranda und nach dem Kaffee spielen Sie eine Partie Halma mit mir. Das sind sie mir für mein geopfertes Mittagsschläfchen schuldig.“

Er sprang auf, und ihr den Arm bietend, führte er sie auf die Veranda und holte auch sofort das gewünschte Spiel herbei. Er kannte die Passion der alten Dame, und trotzdem er dieses Spiel durchaus nicht liebte, kam er doch liebenswürdig ihrem Wunsche nach, denn er hatte alle Ursache, ihr dankbar zu sein, daß sie durch ihren gütigen Zuspruch seine Sorgen zerstreute und seine gute Laune wiederhergestellt hatte.

Gegen 7 Uhr kamen die Ausflügler zurück und konnten nicht genug erzählen, wie schön es auf der „Kuhflucht“ gewesen sei, und wie gut man sich amüsirt habe. Während man noch plaudernd beisammen stand, kam ein Wagen den Berg herauf, auf dessen Bock derselbe große, blonde Herr thronte, der heute früh mit Ilse davon gefahren war. Aller Augen richteten sich gespannt auf das näherkommende Gefährt. Im Fond saß Ilse mit einer jungen, sehr hübschen Dame und grüßte freundlich im Vorbeifahren die Gruppe vor dem Speisesaal.

An der Villa stieg Ilse nach herzlichem Abschied von der Dame aus und reichte dem Herrn auf dem Bocke die Hand, die dieser lebhaft auf sie einsprechend, lange festhielt und kräftig schüttelte. Dann rollte der Wagen davon und Ilse verschwand im Hause.

Der Staatsanwalt erkundigte sich bei dem herzugetretenen Wirth nach der fremden Herrschaft, und dieser erzählte, daß es der Doktor Steinert mit seiner Frau aus T . . . . gewesen sei, der Besitzer des weltberühmten dortigen Kurhauses.

Der Direktor hatte bereits bei dem Anblick der fremden Dame erleichtert aufgeathmet und beantwortete jetzt den vielsagenden Blick seiner alten Freundin mit einem wortlosen Händedruck. Ein ganzes Gebirge war von seiner Seele gewälzt und sehnsüchtig schaute er nach der Thür, durch welche Ilse eintreten mußte.

Endlich erschien sie und entschuldigte sich bei der Gesellschaft, daß sie dieselbe heute früh im Stich gelassen, und fragte, ob der Kellner im „Stern“ ihre Botschaft auch richtig bestellt habe. Natürlich mußte man den „Stern“ garnicht aufgesucht haben, und daß man sich nicht wenig den Kopf zerbrochen über ihre Fahrt mit dem fremden Herrn. Sie gab nun die nöthigen Erklärungen über ihren plötzlichen Entschluß und über das Verhältniß, in dem sie zu dem Steinert'schen Ehepaar stände, und erzählte, daß sie beinahe gar nicht wieder gekommen wäre, weil die junge Frau des Doktors sie gar zu gern dort behalten hätte. Sie habe versprechen müssen, jeden Sonntag in T . . . . zu verbringen und der Doktbr würde sie jedes Mal mit dem Wagen abholen kommen.

Der Direktor wagte gar nicht, Ilse bei dieser Erzählung anzusehen, denn er schämte sich jetzt gewaltig seines Mißtrauens, um so mehr, als er sich hatte hinreißen lassen, dasselbe Frau von Krona auszusprechen. Der Gedanke, daß die alte Dame

schehen sei. Der Minister rechtfertigt sodann die Einbringung der Vorlage.

Abg. Brockhausen (kons.) ist der Regierung dankbar, daß sie in dieser schwierigen Frage mit einer Vorlage an das Haus herangetreten ist. Die Meinungen über den Werth der Vorlage gehen ja weit auseinander, aber darin könnten wohl Alle übereinstimmen, daß man dem Kleingewerbe Zeit gönnen muß, um sich den großkapitalistischen Unternehmungen gegenüber zum Widerstand und Wettbewerb vorzubereiten und keine wirthschaftliche Entwickelung zu fördern, die lediglich der Sozialdemokratie zu Gute kommen würde. Herrn Rörens Forderungen gehen zu weit. Er (Redner) könne sich nur den Ausführungen des Ministers v. Miquel anschließen.

Abg. Gothein (frs. Verg.): Herr v. Miquel sagt, es handelt sich um einen Versuch, aber auf diesem Wege wird die Regierung weiter gedrängt werden. Daß die Gemeinden besondere Aufwendungen für die Waarenhäuser machen, ist nicht zutreffend; was die Gemeinde ihnen etwa liefert an Wasser, Beleuchtung u. s. w. müssen die Waarenhäuser besonders bezahlen. Die Steuer werde sich in der mannigfachsten Weise umgehen lassen; man überträgt jede Branche einem Einzelnen, und die Anderen kommanditiren sich. (Zuruf: Das werden wir ihnen schon besorgen!) Redner befürwortet Reform der Gewerbesteuer; letztere sei dehnbar genug, um die Waarenhäuser besonders zu besteuern. Die Vorlage sei am besten abzulehnen.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Dienstag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gegen das neue Gemeindewahlrecht war von 5000 Arbeitern in Wien eine Protestversammlung abgehalten worden, nach der es zu Straßenkundgebungen kam, die mehrere Verhaftungen im Gefolge hatten. Sämmtliche Verhaftete wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder freigelassen; nur gegen einige soll gerichtlich, gegen alle übrigen nur polizeilich verfahren worden.

Wien, 26. Februar. (Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Sitzung nimmt zunächst Präsident Fuchs das Wort. Er kommt auf die Vorfälle der letzten Sitzung (unheimlicher Radau) zurück und richtet an alle Parteien des Hauses die dringende Aufforderung, derartige bedauernswerthe Auftritte in Zukunft zu vermeiden. Sollten sich solche Vorfälle wiederholen, fügte der Präsident hinzu, so würde er um den Parlamentarismus in Oesterreich ernstlich besorgt sein.

Rußland. Rußlands Vorgehen in Centralasien hat das Londoner Kabinet nunmehr zu Gegenmaßregeln veranlaßt. Es sollen jetzt auch englische Truppen nach der afghanischen Grenze vorgeschoben werden. Geschieht dies wirklich, dann sind Reibungen unvermeidlich und der Ausbruch eines ernsten Konflikts kann über Erwarten schnell eintreten.

China. In China macht die „Sekte vom Großen Messer" Fortschritte. Die Sekte hat aufgehört nur eine Bande von Räubern und Plünderern zu sein. Sie ist heute eine politische Organisation von ungemeiner Stärke. Ihr Endziel ist, die bestehende Dynastie zu stürzen. Die Sekte besitzt bereits einen Kaiser, der in einer gelben Sänfte durch das Land reist und sich kaiserliche Ehren erweisen läßt.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika setzen ihre Bemühungen, den durch den Krieg mit Spanien erworbenen Kolonialbesitz abzurunden, fort. Sie haben von Dänemark die diesem Königreiche gehörigen Antillen erworben und stehen nun im Begriff, auch die Holland gehörigen Inseln des westindischen Archipels anzukaufen. Ob Nordamerika seines Kolonialbesitzes je froh werden wird, steht allerdings dahin. Auf den Philippinen dauern die Kämpfe noch immer fort und die Amerikaner sind eigentlich nur Herren in Manila und auch hier müssen sie stets gerüstet sein gegen einen unerwartet ausbrechenden Aufstand.

Vom Transvaalkrieg.

Obwohl infolge gänzlichen Mangels an authentischen Nachrichten der Mythenbildung über die Kriegsereignisse der weiteste Spielraum gegeben ist und neben der ganz haltlosen Angabe von der Uebergabe des Generals Cronje die von dem Falle des Lord Roberts friedlich einherläuft, kann man heute doch schon mit größerer Bestimmtheit als bisher behaupten, daß die Engländer keineswegs so glänzende Erfolge erzielt haben, wie sie behaupten, und daß andrerseits die Lage der Buren durchaus keine verzweifelte ist. Obwohl Cronje's Lage von den Engländern schon seit acht Tagen als hoffnungslos bezeichnet wird, hält er dem Lord Roberts und dessen Uebermacht doch wacker Stand. Ueber die Stellung Cronje's ergiebt sich aus den neuesten Telegrammen, daß sich der muthige Burengeneral absolut nicht in einer schmalen Flußrinne des Modderflusses aufhält, die die Engländer beherrschen, sondern auf schroff abfallenden, nur vom Luftballon aus zu rekognoscirenden Anhöhen steht, wodurch die Sicherheit seiner Position natürlich verstärkt wird. Außerdem wird aber auch die Vermuthung zur unbedingten Gewißheit, daß Cronje noch garnicht vollständig umzingelt ist, sondern daß die Einschließungsversuche der Engländer noch immer fortdauern.

Daß Cronje selbst seine Lage nicht als verzweifelt betrachtet, geht auch aus dem Umstande hervor, daß er das englische Anerbieten, den Weibern und Kindern in seinem Lager freien Abzug zu gewähren, abgelehnt hat. Andrerseits ist es den Buren noch nicht gelungen, dem bedrängten Cronje Entsatztruppen zu schicken. Da aber die Engländer sowohl in unmittelbarer Nähe von Kimberley wie bei Koodoosrand und an anderen Orten in schwere und zumeist ungünstige Kämpfe mit den Buren verwickelt wurden, die namentlich bei Koodoosrand sehr hartnäckig ausgefochten wurden, wobei es den Buren gelang, die Bewegung der Engländer zur Umzingelung Cronje's zu verhindern, so ist die Möglichkeit einer baldigen Vereinigung von Verstärkungstruppen mit Cronje keinesfalls ausgeschlossen. Kämpfe, die in den letzten Tagen in der Nähe von Colesberg stattfanden, hängen offenbar mit dem Vormarsch von Verstärkungen für Cronje zusammen.

Ueber die Schlacht, die am vorletzten Sonntag zwischen Buren und Engländern am Paardeberg ausgefochten worden ist, besagen Berichte von englischer Seite: Der Sonntag sah ein heldenmüthiges Aushalten des Feindes, der trotz seiner Ermüdung, Schwäche und Erschöpfung den britischen Truppen eine geschlossene Front zeigte. Trotz größter Schwierigkeit gelang es Cronje, seinen Standpunkt zu behaupten. Die Buren hatten sich während der Nacht im Flußbett des Modder eingegraben und hielten das weitere Vorgehen der berittenen Infanterie auf. Während die anderen Regimenter die Umgehung des Feindes ausführten, war die Hochländerbrigade auf dem vollkommen flachen Gelände ohne Deckung einem vernichtenden Feuer ausgesetzt, das sie zwang, sich mit dem Gesicht auf die Erde zu legen. Inzwischen führten die übrigen Infanterieregimenter die Einschließung aus, während der Gegner sich mit ausgezeichneter Tapferkeit schlug. Nach Ueberschüttung mit heftigem Artilleriefeuer wurde ein Sturm auf das Lager der Buren versucht, der aber abgeschlagen wurde. Der Angriff war mit ungeheuren Verlusten verbunden. Die ganze Schlacht war beinahe eine genaue Wiederholung von Lord Methuens Gefecht am Modderfluß.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ergeht es den Engländern fortgesetzt schlecht. Ein Ausfall, den General White am Sonnabend voriger Woche aus Ladysmith versuchte, wurde von den Buren zurückgeschlagen. Die Engländer erlitten große Verluste. General Buller ist zwar der Stadt Ladysmith bis auf eine Entfernung von zwei Meilen nahe gekommen. Aber weiter geht es nicht. Dort halten die Buren uneinnehmbare Hügelketten, die General Buller nicht angreifen darf, will er seine Truppen nicht nutzlos niederschießen lassen. Alles in Allem: Die Lage auf dem Kriegsschauplatze ist für die Buren günstiger geworden.

Wie die Engländer zu lügen verstehen, dafür mag Folgendes als Beleg dienen: Die „Times" meldet unter dem 24. d. Mts. aus Lourenço Marques: Nach zuverlässigen Mittheilungen aus Pretoria ist man in den dortigen amtlichen Kreisen bestürzt. Am Dienstag habe General Louis Botha aus Colenso telegraphirt, das Burenheer sei erschöpft, man könne sich nicht lange mehr vertheidigen, und Krüger möge um Frieden nachsuchen. (!) — Cronje's Lage wird, heißt es weiter, in Bloemfontein als hoffnungslos betrachtet. Steijn habe an Krüger telegraphirt, die Bürger des Oranje-Freistaats wollen nicht weiter kämpfen. Er habe alle brauchbaren Leute der Republik, ohne Rücksicht auf die Nationalität, nach der Front beordert. Nach seiner Ansicht stehe die Vernichtung der Streitkräfte der Republiken bevor, und er bitte Krüger dringend sofort Friedensverhandlungen einzuleiten. Unter den Mafeking belagernden Buren soll Unzufriedenheit begonnen haben; sie sagen, so heißt es, sie thäten weit besser daran, ihre Farm zu beschützen; sie möchten die Waffen niederlegen und nach ihren Heimstätten zurückkehren. — Alle diese „zuverlässigen Mittheilungen" sind natürlich nichts als gemeine Erfindungen, in der Hauptsache dazu bestimmt, den Briten daheim als Pflaster für ihr wundes Herz zu dienen.

Lediglich um Schwindel wird es sich auch in der folgenden Nachricht handeln: Das „Reutersche Bureau" meldet aus Sterksspruit vom 25. Februar: Nachrichten aus Ladygrey zufolge sind die Engländer im Besitze von Barkly East (im nördlichen Kapland). Die dort befindlichen Buren zogen sich nach Ladygrey. Der Landdrost telegraphirte an den Präsidenten Steijn und erbat Verstärkungen, da er sonst genöthigt sei, die Waffen niederzulegen.

Der saubere Cecil Rhodes ist schon wieder eifrig „beim Geschäft", wobei für die Buren bekanntlich nie etwas Gutes herauskommt. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kimberley vom 24. Februar: Cecil Rhodes führte gestern in einer Versammlung des Debeers-Company den Vorsitz und theilte mit, der Gewinn der Gesellschaft habe sich auf ungefähr zwei Millionen Pfund Sterling belaufen. Die Lage der Company sei eine erheblich günstigere geworden und sehr befriedigend. (Vergl. Neueste Nachrichten.)

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 23. Februar. Die Ansiedelungskommission beabsichtigt in diesem Jahre mit der Besiedelung des im vorigen Sommer von dem Rittergutsbesitzer Herrn Levin erworbenen Gutes Drückenhof vorzugehen. Das durch Chaussee mit der 7 Kilometer entfernten Kreisstadt Briesen verbundene, fast durchgängig Weizen- und Zuckerrübenboden aufweisende Gut ist etwa 354 Hektar groß. Es sollen etwa 22 Ansiedlerstellen begründet und mit deutsch-evangelischen Landwirthen besetzt werden. Die bereits vorhandenen Gutsgebäude können für 7 dieser Stellen verwerthet werden. Zur Unterhaltung des vorhandenen Drainagesystems, welches die Ansiedlungskommission noch vervollständigen wird, ist die Gründung einer Drainagegenossenschaft in Aussicht genommen. Aus dem jetzigen Gutsbezirk mit Einschluß der zu demselben kommunalrechtlich gehörenden Bauernortschaft Kossowken wird eine bei der evangelischen Kirche in Briesen verbleibende Landgemeinde gebildet. Ferner wird in Drückenhof eine evangelische Schule unter Verwendung des zu diesem Zwecke umzubauenden Gutshauses begründet. — Der Kaiser hat durch den Geheimen Kabinetsrath von Lukanus dem neugegründeten Kreis-Flottenverein seinen Dank für die Meldung über die Vereinsgründung telegraphisch aussprechen lassen.

* **Briesen,** 25. Februar. Der Herr Oberpräsident hat das hiesige Johanniter-Krankenhaus in das Verzeichniß derjenigen Krankenhäuser aufnehmen lassen, welchen von der Eisenbahn-Verwaltung Fahrpreisermäßigungen für unbemittelte Kranke gewährt werden. — Der vierjährige Sohn Alfred des hiesigen Maurers Neumann begab sich auf Wanderschaft. Er wurde in dem $2^1/_2$ Meilen von hier entfernten Orte Dylowo in kläglichem Zustande angehalten und am andern Tage seinen Eltern zugeführt, die ihn die Nacht hindurch vergeblich gesucht hatten.

* **Culm,** 24. Februar. Heute wurde hierselbst die 3. Geflügelausstellung des „Westpr. Geflügel- und Taubenzüchtervereins zu Culm a. W." eröffnet. Der Besuch der Ausstellung war gestern und namentlich heute besonders aus der Umgegend sehr stark. Fast sämmtliche Klassen Hühner, Gänse, Enten, Truten, Tauben, Kanarien-, Sing- und Ziervögel, sowie viele auf die Geflügelzucht Bezug habende Gegenstände sind ausgestellt. Unter den Hühnerrassen sind namentlich Plymouth-Rocks und Italiener in großer Anzahl vertreten. Bei der heute stattgefundenen Prämiirung erhielten erste Preise: Adams-Kokotzko (Kreis Culm) für weiße Emdener Riesengänse. Berg-Osterode für einen Stamm schwarzer Minorka-Hühner. Büttner-Wickboldt zwei erste Preise für Enten. Clemens-Osterode für einen Stamm Italiener Hühner. Dicke-Osterode für holl. Kröpfer-Tauben. Eisenberg-Osterode für einen Kanarienhahn. Fredisch-Bogölin für einen Stamm chines. Cochin-Hühner. Goralski-Culm für einen Stamm Brahma-Hühner, ferner die ersten Preise für Tauben (Blauköpfe, weiße Danziger Hochflieger, schwarze Weißkopftümmler). Hennig-Marienburg für rothe Perrücken-Tauben. Kandzik-Culm zwei erste Preise für einen Stamm schwarze Hühnerschecken und blaue Goldgimpel. Koppenhagen-Elbing für einen Stamm schwarze glattbeinige Langshan-Hühner. Oertner-Damaslaw für Gänse. Schapler-Frankfurt a. M. für Tauben, rothbunte Altstämmer. Spielmann-Culm für einen Kanarienhahn. Wedell-Culm zwei erste Preise für Kanarienhähne. Wüthrig-Elbing für einen Stamm Pecking-Enten. Zakrzewski-Grubno (Kr. Culm) für Hühner (Gold-Bantams).

* **Marienwerder,** 24. Februar. Eine gefährliche Hochstaplerin, welche von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl wegen mehrfacher Diebstähle und Betrügereien steckbrieflich verfolgt wurde, ist in einer Ortschaft bei Marienwerder festgenommen worden. Die Verhaftete nannte sich dem Beamten gegenüber Maria Arnold. Sie hatte zunächst Bekanntschaften in Schäferei gemacht. Dort gab sie an, ihre Papiere dem hiesigen Amtsgericht zur Auszahlung eines ihr zugefallenen Erbtheils in Höhe von 62300 Mk. übergeben zu haben. Bei dem sicheren Auftreten der Betrügerin fanden ihre Angaben Glauben und sie selbst sicherte sich durch dieselben eine freundliche Aufnahme. Mit einem Verwandten knüpfte sie ein Liebesverhältniß an, das zur Verlobung führte; der Mutter ihres Opfers schwindelte sie nebenbei 11 Mk. ab. Eingezogene Erkundigungen über die reiche Erbin führten schließlich zu der Verhaftung. Die Betrügerin, welche anfänglich zu entrinnen suchte, erklärte bei ihrer Vernehmung, kein Geld zu besitzen; bei der Leibesuntersuchung durch eine Frau wurde jedoch ein größerer, in ein Tuch gewickelter Betrag in Gold- und Silberstücken an das Tageslicht gebracht. Die Verhaftete betheuerte ihre Unschuld, doch wurde sie von einem Gefängnißbeamten in Schneidemühl, wohin sie gestern transportirt wurde, sofort als die gesuchte Person erkannt. Ihr wirklicher Name soll Anna Gröning, ihre Heimath Lissa sein.

* **Schlochau,** 25 Februar. Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab, zu welcher der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Kersten, jetzt Erster Bürgermeister von Thorn, erschienen war. Es handelte sich hauptsächlich um die Neuwahl eines Vorsitzenden. Da die Versammlung der Ansicht war, daß der jedesmalige Landrath der geeignetste Leiter des Vereins sei und Schlochau gegenwärtig einen solchen nicht hat, wurde beschlossen, die Wahl bis zur definitiven Besetzung des hiesigen Landrathsamtes zu vertagen. — Die Schlochau-Konitzer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H., hielt an demselben Tage ebenfalls ihre Jahresversammlung ab. Herr Dr. Kersten-Thorn, früherer Vorsitzender und Mitbegründer der Gesellschaft erstattete den Jahresbericht. Die Genossenschaft zählt ca. 1100 Mitglieder. Der Reingewinn betrug im verflossenen Geschäftsjahre etwa 300 Mk. gegenüber 2000 Mk. im Vorjahre. Die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des Herrn Dr. Kersten wurde wie im landwirthschaftlichen Verein bis zur Besetzung des hiesigen Landrathsamtes vertagt.

* **Elbing,** 23. Februar. Nach dem in der heutigen Stadtverordnetensitzung durch Herrn Oberbürgermeister Elditt erstatteten Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten wird das laufende Jahr voraussichtlich mit einem Ueberschusse von 141 000 Mark abschließen. Der Entwurf des Etats für 1900/1901 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 173 680 Mk. (gegen das Vorjahr 39 470 M. mehr). Herr Oberbürgermeister Elditt gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir im neuen Jahre voraussichtlich mit dem alten Steuerzuschläge auskommen werden.

* **Elbing,** 26. Februar. Das Schöffengericht verurtheilte heute 113 Personen wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu der Mindeststrafe von je einem Tage Gefängniß. Es handelte sich um die Entwendung von brennbaren Kohlenstücken aus den Kohlenasche-Ablagerungen am Bahnhof.

* **Danzig,** 25. Februar. Die hiesige Aktien-Gesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau, zahlt für das verflossene Jahr neun Procent Dividende.

* **Ortelsburg,** 24. Februar. Zwei russische Unterthanen in Begleitung einer schönen, jungen Dame logirten sich, unter der Angabe, daß sie auf der Flucht nach Amerika begriffen seien, gestern Abend bei dem Handelsmann Polonski in Opaleniec ein. Heute früh entdeckte Herr P., daß die Flüchtigen unter Mitnahme seiner Kasse durchgebrannt waren —

* **Schulitz,** 25. Februar. Dem Besitzer Pomplun in Getau brannten gestern mehre Wirthschaftsgebäude mit bedeutenden Futtervorräthen nieder. Er war nur mäßig versichert.

* **Inowrazlaw,** 25. Februar. Ueber die Waffenthat, durch welche der verstorbene Hotelbesitzer Daniel sich das Eiserne Kreuz errungen hat, berichtet das Buch „Wie wir unser eisern Kreuz erwarben" folgendermaßen: Als bei Champigny — amn2. Dezember, das 2. Bataillon des 6. Pommersche Infanterieregiments Nr. 49 vorübergehend der Uebermacht weichen mußte, da war's ein junger Soldat, Theodor Daniel, der eine Anzahl von Kameraden — einen Halbzug ohne Offizier oder Unteroffizier — veranlaßte, mit ihm liegen zu bleiben und weiter zu feuern. Das Beispiel fand Nachahmung, und durch wohlgezieltes Feuer gelang es, den Feind aufzuhalten. Hauptmann von Mach, der den Vorgang beobachtete, meldete die entschlossene schöne That und Daniel wurde nicht nur mit dem Kreuze ausgezeichnet, sondern auch sofort zum Unteroffizier befördert.

Posen, 25. Februar. Der Posener Zoologische Garten hat sich im vorigen Jahre günstig entwickelt. An Mitgliederbeiträgen wurden 1300 Mark und an Gartenentree 4900 Mk. mehr eingenommen. Für verkaufte selbstgezüchtete Thiere wurden 5125 Mk. mehr gelöst. Der Etat erreichte 1899 in Einnahme und Ausgabe 100 000 Mark. Für 1900 sind die Einnahmen auf 66 000 Mk., die Ausgaben auf 63 000 Mk. festgesetzt. Staat, Provinz und Stadt subventioniren den Garten mit zusammen 3400 Mk. — Die Warthe steigt im ganzen Laufe aufwärts. Schrimm meldet heute starken Eisgang. Das Eis scheint von der Prosna herzurühren. Durch Posen geht wenig Eis. — Der Luftkurort „Ludwigshöh" bei Moschin, dicht an romantischen Waldpartieen gelegen, wird zum 1. Mai d. Js. eröffnet. Erbaut sind zwei Kolonaden, eine Restauration mit Saal und ein Logirhaus mit 40 Zimmern. — Die Wintersaaten haben von Kälte und Schnee scheinbar nicht gelitten. Nachtheilig werden die noch zu erwartenden Nachtfröste wirken. — Die Warthe-Schifffahrt wird Anfang März eröffnet. Mit der Verfrachtung von Getreide wird diese Woche begonnen. — Die Temperatur erreichte heute + 12 Grad C.

Ilse gegenüber nicht reinen Mund halten könne, beunruhigte ihn sehr und als man vom Tische aufstand, wollte er sich sogleich Frau von Krona nähern in der Absicht, sie um Discretion zu bitten. Aber zu spät! Ilse stand bereits bei ihr und er vermochte nur der alten Dame einen flehenden Blick zuzuwerfen, den diese aber sofort zu verstehen schien, denn sie nickte ihm lächelnd zu. Bald darauf verabschiedete sie sich von der Gesellschaft, und Ilse, welche sich ermüdet fühlte, schloß sich ihr an. Der Professor bat sie zwar flehendlichst, noch zu bleiben, da man den ganzen Tag ihre Gesellschaft hatte entbehren müssen und für den morgigen Tag eine größere Partie unternehmen wolle, an deren Besprechung sie doch auch Theil nehmen müsse. Sie bat jedoch, ohne sie zu beschließen, sie würde mit Allem einverstanden sein und gern an der Partie Theil nehmen.

In der Villa angekommen, bat Frau von Krona, daß Ilse noch einen Augenblick bei ihr eintreten möchte, sie habe ihr etwas Wichtiges mitzutheilen.

Ilse kam erstaunt ihrer Bitte nach, und ließ sich neben der alten Dame auf das kleine Sopha nieder.

„Wollen Sie mir vielleicht eine Standrede halten, weil ich fahnenflüchtig war?" fragte sie.

„Nein, mein Kind! sagte lächelnd die Andere. „Aber durch diesen Vorfall habe ich eine Entdeckung gemacht, von der ich Sie unbedingt in Kenntniß setzen muß, wenn ich auch glaube, daß ich Ihnen keine Neuigkeit damit sage. Oder sollten Sie wirklich noch nicht bemerkt haben, daß der Direktor Wolfram Sie liebt?"

(Fortsetzung folgt.)

* **Posen,** Ein großer Maurerstreik ist hier für das Frühjahr zu erwarten. Heute tagte eine sehr zahlreich besuchte Maurerversammlung, die von dem Lohnausschusse der Maurer einberufen worden war. Der Lohnausschuß hatte vor Kurzem den Meistern einen Lohntarif unterbreitet, den die Meister bis auf zwei Forderungen gutbießen und annahmen. Die beiden von den Meistern nicht angenommenen Forderungen betrafen die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und die Gewährung eines Stundenlohnes von 45 Pf. Die Versammlung beschloß, durch die Lohnkommission die Meister noch einmal zu ersuchen, die zehnstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 45 Pf. zu gewähren. Sollten die Meister hierauf nicht eingehen, so wollen die Maurer im Frühjahr den Generalstreik verkünden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 27. Februar.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Gaupp aus Elbing ist aus dem Justizdienste ausgeschieden und in die Verwaltung der indirekten Steuern übernommen worden.

Der Gerichtsaktuar Krohn in Danzig ist zum diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Neuenburg Wpr. ernannt worden.

* [Personalien bei der Post.] Ernannt sind zu Postassistenten: die Postgehilfen Ewald in Gollub, Sapicha in Lessen, Ziemens in Bischofswerder. Versetzt sind: die Postassistenten Marcinkowski von Hollenstein (Westpr.) nach Thorn, O. Abermeth von Dirschau nach Marienburg, Kuse von Elbing nach Graudenz.

§§ [Mandatsniederlegung.] Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, bisher noch Vertreter des Wahlkreises Tuchel-Konitz-Schlochau im preußischen Abgeordnetenhause, hat nunmehr ein Schreiben an das Abgeordnetenhaus gelangen lassen, in welchem er anzeigt, daß er das bisher innegehabte Mandat niederlege, und dies damit begründet, daß er von der Stadt Thorn zur Vertretung im Herrenhause präsentirt worden ist. Nach der Verfassung darf Niemand beiden Häusern des Landtags angehören.

*** [Der Haushaltungsplan der Kämmerei-Hauptkasse] pro 1. April 1900 1901, welcher jetzt in der Kalkulatur ausliegt, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 867 800 Mark ab gegen 860 400 Mark im Vorjahre. An Gemeindesteuern sind im Ganzen 547 607,90 Mark erforderlich. Davon entfallen 504 200 Mk. auf Zuschläge zur Einkommen-, Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer gegen 467 140 Mark im laufenden Verwaltungsjahre, also 37 060 Mark mehr. Auf Einzelheiten im Entwurf des Haushaltsplanes kommen wir noch zurück.

— [Das Postamt auf dem Schießplatz] wird am Donnerstag, den 1. März, dem Verkehr geöffnet.

*** [Kolonialabtheilung Thorn.] Ueber Herrn Marinestabsarzt a. D. Dr. Sander, der am 3. März im Rothen Saale des Artushofes vor Damen und Herren der hiesigen Kolonialabtheilung einen Vortrag über das Thema: „Sollen wir in unserm Schutzgebiete in Südwestafrika Burenfamilien zur Ansiedelung zulassen oder nicht?“ zu halten gedenkt, gehen uns folgende biographische Notizen zu: Herr Dr. Sander legte 1881 zu Jena seine medicinischen Prüfungen ab und trat dann in den Dienst der kaiserlichen Marine. Er hatte in dieser Stellung wiederholt Gelegenheit an der Ostküste Afrikas zu verweilen und verschiedenen in unserer Kolonialgeschichte wichtigen Aktionen beizuwohnen. 1891 erhielt er ein Kommando an das hygienische Institut der Universität Berlin und gab sich nun, nachdem er seinen Abschied genommen, vornehmlich tropenhygienischen Studien hin. So ging er 1893 mit Unterstützung der deutschen Kolonialgesellschaft nach Südwestafrika, um das Pferdesterben zu studieren. Er machte dort auch die letzten Kämpfe gegen Hendrik Witbooi in der Naukluft mit und kehrte Ende Oktober 1894 nach Deutschland zurück. 1896 gelang es ihm, zur Erforschung der Wasserverhältnisse Südwestafrikas ein Syndikat zusammen zu bringen. Drei Jahre lang hielt sich Dr. Sander nun in unserm Schutzgebiete auf und hatte dabei auch Gelegenheit, die dort vorhandenen Burenansiedelungen gründlich kennen zu lernen. Er erwarb sich besonders große Verdienste durch die Bekämpfung der Rinderpest mittels Sperrmaaßregeln und Schutzimpfung, und steht somit in erster Reihe der Männer, die dem Gedeihen unseres südwestafrikanischen Besitzes ihre Thätigkeit gewidmet haben.

† [Konzert Crampe.] Das von dem Impresario Herrn Georg Zimmermann arrangierte Konzert, welchem beizuwohnen wir am gestrigen Abend Gelegenheit hatten, kann nur theilweise als Künstler-Konzert bezeichnet werden, denn von den drei konzertirenden Damen kann nur Fräulein Crampe Anspruch auf die Bezeichnung „Künstlerin“ erheben. Sie bewies in all' ihren Darbietungen, daß sie es mit ihrer Kunst ernst nimmt. Ihre Technik ist vortrefflich, theilweise meisterhaft ausgebildet, sie spielt Scalen, Arpeggien, Doppelgriffe mit größter Sauberkeit und glockenreiner Intonation. Ihre Bogenführung ist eine sichere, gewandte und kraftvolle. In den getragenen Cantilenen entfaltet sie einen warmen, beseelten Ton. Von ihrem musikalischen Empfinden, sowie von ihrer Auffassung läßt sich überhaupt viel Anerkennendes sagen. Sie ist eine temperamentvolle Künstlerin. Von ihren Darbietungen heben wir hervor: Konzert D-moll von Wieniawski, in welchem sie Gelegenheit hatte, sich nach allen Richtungen hin, in technischer sowohl als musikalischer Beziehung, als eine gewandte Spielerin zu zeigen. Ebenso gelangten die Romanze von Bruch und das herrliche Adagio aus dem elften Konzert von Spohr zu schöner Wirkung. — Was die beiden anderen mitwirkenden Damen Frl. Voigt als Sängerin, Frl. Heffter als Klavierspielerin betrifft, so möchten wir von einer Kritik ihrer Leistungen absehen, da wir mehr zu tadeln als zu loben hätten. Von dem Konzertarrageneur Herrn Zimmermann ist es ein Wagniß, ja eine Kühnheit, unserem Thorner musikliebenden und musikverständigen Publikum, das Gelegenheit hat, an Kunstleistungen ersten Ranges sich zu erfreuen, Kräfte vorzuführen, deren Leistungen schlechte Dilettantenleistungen nicht übertreffen. Es ist unverständlich, wie Frl. Crampe unter solcher Mitwirkung konzertiren kann. O. St.

† [Weichelgau-Sängergruß.] Unter 89 aus ganz Deutschland eingegangenen Sängersprüchen wurde der von Herrn Direktor Hache in Löbau Wpr. gedichtete einstimmig als Weichselgau-Sängerspruch angenommen. Der Spruch lautet:

Grüß Gott, wo einst das Schwert erklang
In deutscher Ritterfaust,
Und heute deutscher Männer Sang
Den Weichselgau durchbraust.

Dieser Spruch soll jetzt für vierstimmigen Männerchor in Musik gesetzt werden, wofür der Gau-Sängerbund einen allgemeinen Wettbewerb ausschreibt. Die Kompositionen sind bis zum 1. April d. Js., mit einem Motto versehen, an den Vorsitzenden, Herrn Fritz Kyser-Graudenz, einzureichen.

* [Der Offizianten-Begräbnißverein] hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab, in der zunächst der Jahresrechnung für das Jahr 1898 Entlastung ertheilt wurde. Hierauf erfolgte die Rechnungslegung für das Rechnungsjahr 1899, nach der die Einnahmen 4406,90 Mark und die Ausgaben 4285,30 Mk. betrugen. Es wurde an Begräbnißgeld für 8 Sterbefälle 834 Mark bezahlt. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse d. J. 1899 13 783 Mk. gegen 13400 Mk. im Vorjahre, die Mitgliederzahl 183. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Kapelke, Labes und Meinas gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren Hirschberger, Knaack, Wendel und Wittmann wiedergewählt.

** [Ein Stenographie-Kursus] wird von dem hiesigen „Christlichen Verein junger Männer“ veranstaltet. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

§ [Landwirthschaftskammer.] Ueber die am 21. d. M. abgehaltene Sitzung des Vorstandes der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen ist aus dem Protokoll Folgendes hervorzuheben: Zu Punkt 1. Die Frühjahrssitzungen der Kammer werden am 26. und 27. März stattfinden. Von einer Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen wurde Abstand genommen. Als Tagesordnung wurde vorläufig in Aussicht genommen: 1. Tag. Verschiedene Wahlen, Beschlußfassung über die Höhe der Umlage für 1900/1901. Anerbenrecht, Berichterstattung über die Thätigkeit der verschiedenen Kommissionen, Maßregel zur Linderung der Arbeiternoth. 2. Tag. Ueber obligatorische Krankenversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter; über den neuen Zolltarif, über Anzeigepflicht und Entschädigung bei Eutertuberkulose. Verschiedenes. — Auf der Tagesordnung stand ferner eine Besprechung der Anträge betr. Abhaltung von Butterprüfungen. Auf Grund der Vorschläge des neuen Molkerei-Instruktors Herrn Hübner erklärte sich der Vorstand schließlich mit der Abhaltung derartiger Butterprüfungen einverstanden. Die Provinz wurde dazu in 6 Bezirke eingetheilt und zwar mit folgenden Kreisen: 1. Danzig-Höhe und Niederung, Neustadt, Putzig und Carthaus. 2. Dirschau, Pr. Stargard und Berent. 3. Marienburg und Elbing. 4. Dt. Eylau, Rosenberg, Stuhm, Löbau, Strasburg und Briesen. 5. Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Culm, Thorn. 6. Konitz, Flatow, Dt. Krone und Tuchel. Vorläufig soll pro Jahr (etwa vom September bis Dezember) eine Prüfung abgehalten werden, wozu mindestens 20 Meldungen erforderlich sind. Jede konkurrirende Molkerei hat 5 Pfund Butter spätestens 3 Tage vorher zur Verfügung der Kammer an einen bestimmten Ort zu senden, wozu Gefäße unentgeltlich geliefert werden. Die Prüfungs-Kommission soll aus dem Molkerei-Instruktor, einem Molkereileiter und einem Butterhändler bestehen und zwar wird der Vorsitzende durch die Kammer bestimmt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, an Arbeiter bezw. Gesinde mit 20jähriger ununterbrochener Dienstzeit ein Diplom, nach 25 Jahren eine broncene Medaille, nach 30 Jahren eine silberne Medaille zu verleihen. Für 40jährige Dienstzeit soll das Allgemeine Ehrenzeichen beantragt werden. Punkt 5 betr. Ausarbeitung von Normalsatzungen für landwirthschaftliche Vereine soll erst durch den neuanzustellenden ersten Assistenten Dr. Hottenrott erledigt werden. Wegen des Antrages des Vereins Neugrabia-Ottlotschin auf sofortige Mittheilung der Wasserstandstelegramme bei Hochwasser an die uneingedeichten Niederungen wird der Generalsekretär sich mit der Strombauverwaltung in Verbindung setzen. Herr Regierungsrath Busenitz stellt in Aussicht, daß dem Antrage wohl Folge gegeben werden würde. — Betreffs des nächsten Punktes der Tagesordnung über Frachtermäßigungen für Zuchtvieh erklärte sich der Vorstand im Princip für jede Frachtermäßigung, welche unserer mehr produzirenden als konsumirenden Provinz zum Vortheil gereicht. Von einer Unterstützung Einzelaussteller in Posen Seitens der Kammer durch Zahlung von Kosten wurde abgesehen. Eine Molkerei-Ausstellung wird die Kammer bewirken, wenn mindestens 20 Anmeldungen vorliegen; zur Zeit liegen erst 7 Butter- und 2 Käseanmeldungen vor. Die Petition des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie betreffend die Stellung der künstlichen Süßstoffe unter Apothekenzwang wurde angenommen. Der Füllen-Ankauf soll eventuell bis zur Hälfte des Ankaufspreises subventionirt werden. Ein Antrag auf Einrichtung von Kursen für Obstbaulehrer wurde abgelehnt.

* [Frühlingsboten.] Als Vorboten des hoffentlich herannahenden Frühlings sind jetzt die Lerchen auf den Feldern unserer Umgegend erschienen. Bei dem milden, sonnigen Wetter der letzten Tage, das allerdings schon zu Frühlingsahnungen stimmen konnte, stiegen die fröhlichen Sänger bereits jubilirend in die Lüfte empor. Staare und Kiebitze sind schon seit mehreren Tagen bei uns.

*§ [Besitzveränderungen.] Das bisher den Kaufmann Mallon'schen Erben gehörige Haus Bachestraße Nr. 15 ist für 36 000 Mark an Herrn Malermeister Steinbrecher verkauft worden. — Ferner ist das der Frau Rentiere Kusel gehörige Grundstück Brombergerstraße 46 von Herrn Maurermeister Hinz für 38 500 Mk. käuflich erworben worden.

*** [Den Kreis-Synoden] des Jahres 1900 ist vom Konsistorium das Thema „Die Anwendung der vorhandenen allgemeinen und örtlichen kirchlichen Zuchtmittel“ zur Berathung gestellt worden.

[§] [Kollekten-Ertrag.] Der Ertrag der im Jahre 1898/99 abgehaltenen allgemeinen Kirchen- und Hauskollekte zur Abhilfe dringender Nothstände in der Evangelischen Landeskirche beläuft sich auf 290 723 Mk. Davon hat Westpreußen 18 188 Mk. beigesteuert.

— [Patent-Liste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW, Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster - Eintragung: Auf Transportschnecke mit drehbarem Hals- und geführtem Fußlager und abgesetzten unteren Schneckengängen, für Dr. Franz Murke in Pelplin.

* [Im „Reichsanzeiger“] werden die Bedingungen veröffentlicht, die bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereich der Allgemeinen Bauverwaltung der Staatsbahn- und Bergverwaltung in Preußen zur Anwendung kommen.

* [Anstellung von Postassistenten] Zum 1. April werden voraussichtlich diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Civilanwärter hervorgegangenen Postassistenten etatsmäßig angestellt werden, welche bis einschließlich 17. November 1894 die Postassistentenprüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist. Danach werden über 800 Assistenten mit Beginn des neuen Rechnungsjahres die etatsmäßige Anstellung erlangen.

(I) [Quittungen.] Bei der Ausfertigung der für das Rechnungsjahr 1899 am 1. März d. Js. den Staatskassen vorzulegenden Quittungen über Pensionen, Wittwen- und Waisengelder ist darauf zu achten, daß diese Quittungen von den Ausstellern nur mit dem Rufnamen zu unterzeichnen, auch in den Quittungen über Waisengelder die Waisen nur mit ihren Rufnamen zu nennen sind.

* [Verkaufszeit in Land-Apotheken.] In den Kreisen der Landapotheker wird eine Petition vorbereitet, welche darauf abzielt, daß es den ohne Gehilfen arbeitenden Besitzern von Landapotheken gestattet werde, an Sonn- und hohen christlichen Festtagen ihre Apotheke von Nachmittags 2 Uhr ab zu schließen.

* [Die Annahme polnischer Ausländer] als Arbeiter in Westfalen hat die Regierung in Minden durch folgenden Erlaß vom 9. Februar d. Js. geregelt: § 1. Die Annahme polnischer Ausländer als Arbeiter ist nur auf Grund einer Genehmigung des Landrathes, soweit es sich um Stadtkreise handelt — der Ortspolizeibehörde, gestattet. Die Ertheilung der Genehmigung ist vor der Ankunft der Arbeiter bei derjenigen Ortspolizeibehörde nachzusuchen, in deren Bezirk die Arbeiter beschäftigt werden sollen. — § 2. Die Arbeitgeber, die die Genehmigung zur Zulassung solcher Arbeiter erhalten haben, sind verpflichtet: 1) die Arbeiter sofort, spätestens am dritten Tage nach ihrer Ankunft, mittels schriftlichen Verzeichnisses unter Beifügung der Legimationspapiere bei der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk der Betrieb liegt, anzumelden, 2) der Ortspolizeibehörde drei Tage vor dem Zeitpunkte, zu dem die Entlassung der Arbeiter erfolgen wird, hierüber Anzeige zu erstatten, 3) der Ortspolizeibehörde sofort, spätestens binnen 3 Tagen schriftlich Meldung zu machen, falls Arbeiter heimlich die Arbeitsstätte verlassen haben. Durch die gemäß. Ziffer 1 erfolgte Anzeige gelten die Vorschriften der Polizei-Verordnung über das Meldewesen vom 31. Mai 1894 (A-Bl. Seite 227) als erfüllt. — § 3. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haftstrafe geahndet.

†§ [Die Laufbrücke] über die polnische Weichsel ist jetzt wieder für den Fußgänger-Verkehr freigegeben.

* [Polizeibericht vom 26. Februar] Verhaftet: Sechs Personen.

Warschau, 27. Februar. Wasserstand hier heute 2,87 Meter, gestern 2,90 Meter.

* Podgorz, 26. Februar. Herr Gembarski hat das Restaurant „Hohenzollernpark“ am Schießplatz für 84 000 Mk. käuflich erworben. Die Uebernahme des Restaurants erfolgt am 1. April. — Herr W. Schulz übernimmt von gleichem Tage ab das Restaurant „Kaiserhof“ — Herr Mühlenbesitzer Lewin in Niedermühle hat seine Mühle an Herrn Balzer verpachtet. — In Schirpitz fiel der Arbeiter Gustav Lange von einem mit Getreide beladenen Wagen so unglücklich auf die Erde, daß der Tod des L. sofort eintrat.

Vermischtes.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich hat eine merkliche Besserung erfahren. Von Lerici in Italien, ihrem jetzigen Aufenthalt, gedenkt die Fürstin Anfang April nach Kronberg im Taunus zu übersiedeln.

Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, jüngste Schwester unseres Kaisers, war in letzter Zeit nicht unbedenklich erkrankt, befindet sich aber seit acht Tagen auf dem Wege der Besserung, die aber nur langsame Fortschritte macht.

Gerüchte, der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand habe sich in aller Stille mit der Gräfin Choteck vermählt, werden von Budapest aus als erfunden bezeichnet.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen Schulkinder verurtheilte die Darmstädter Strafkammer den Lehrer Kleinhauß zu 21 Monaten Gefängniß.

Genf, 24. Februar. Lucheni, der Mörder der Kaiserin Elisabeth, machte heute in seiner Zelle einen Attentatsversuch gegen den Gefängnißdirektor Perrin mittelst eines scharfen Instruments, welches er aus einem Konservenschlüssel verfertigt hatte. Lucheni brachte Klagen vor, wegen verschärfter Maßnahmen, welche infolge der Entweichung von zwei Sträflingen verfügt worden waren. Als Perrin im Gespräch mit ihm den Kopf wendete, versuchte Lucheni ihn niederzustoßen. Nach kurzem Kampf mit dem Attentäter wurde dieser von den Wärtern bewältigt und wiederum in eine unterirdische Einzelzelle abgeführt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Bei der Reichstags-Ersatzwahl Kalbe - Aschersleben wurde Placke (ntl.) gegen Schmidt (soz.) gewählt.

London, 26. Februar. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Kimberley vom 24. Febr.. In der Versammlung der Debeers - Company, über die berichtet wurde, beschrieb Cecil Rhodes des Weiteren Transvaal und den Oranjefreistaat als Oligarchien, welche schon lange sich verschworen hätten, sich Südafrikas zu bemächtigen. Jede dieser beiden Regierungen sei eine kleine politische Clique, welche die Holländer hinter das Licht geführt hätte. Die Afrikander arbeiteten seit 20 Jahren für ein unabhängiges Südafrika. (Vergl. den Kriegsbericht.)

London, 27. Februar. Buller meldet aus den Kämpfen vom 20. bis 24.: 7 Offiziere, worunter 3 Obersten, getödtet, 34 Offiziere verwundet, 1 Offizier wird vermißt.

London, 27. Februar, (Heute Mittag schon durch Extrablatt mitgetheilt.) General-Feldmarschall Roberts meldet, daß General Cronje heute früh mit sämmtlichen Truppen bedingungslos kapitulirt habe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,78 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O. — Von 12½ bis 3 Uhr Nachts Eisgang; heute Morgen einzelne Schollen, zwischen 8 /4 und 8½ Uhr trat Eistreiben auf ganzer Strombreite ein.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 28. Februar: Vielfach heiter mit Sonnenschein, gelinde Strichweise Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 4 Minuten, Untergang 5 Uhr 56 Minuten

Mond-Aufgang 6 Uhr — Minuten Morgens, Untergang 4 Uhr 58 Minuten Nachmittags

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 2.	26. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,40	216,50
Warschau 8 Tage	–,–	216,–
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,60
Preußische Konsols 3%	87,50	87,60
Preußische Konsols 3½%	97,50	97,25
Preußische Konsols 3½% abg.	97,50	97,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,40	87,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,50	97,25
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,50	84,90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,60	93,90
Posener Pfandbriefe 3½%	94,40	94,90
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,75	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,85	27,90
Italienische Rente 4%	94,50	–,–
Rumänische Rente von 1894 4%	83,10	83,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,25	197,–
Harpener Bergwerks-Aktien	220,80	232,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	129,75	125,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	–,–	–,–
Weizen: Loco in New-York	75¾	76¼
Spiritus: 50er loco	–,–	–,–
Spiritus: 70er loco	47,40	47,50

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Bekanntmachung.

Die für neue Hauptfeuerwache erforderlichen **Tischlerarbeiten** sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 7. März d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Die Zeichnungen Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 26. Februar 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Laufbrücke** über die sogen. polnische Weichsel ist von heute ab wieder zum öffentlichen Verkehr **freigegeben.**

Thorn, den 26. Februar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Für die Deutsche Abordnung vom Rothen Kreuz nach Transvaal sind bei unserem Schatzmeister Herrn Dr. jur **Paul Damme,** hierselbst, Vorstädtischer Graben Nr. 59, weitere Beiträge eingegangen u. an das Central-Comité des Preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz in Berlin abgeführt worden:

Von Landrath Trüstedt, Berent, Sammlung am Kaisers-Geburtstage	28,—	Mk.
Von Graf Brunneck. Bellschwitz	10,—	„
„ Lehrer-Collegium des Realgymnasiums zu St. Johann, Danzig	100,—	„
Von Expedition der „Dirschauer Zeitung“: Sammlung an einem Bockbierabend im Schützenhaus Dirschau	3,30	„
Vom Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein in Rheden Westpr.	35,—	„
Von Richard Kanter, Marienwerder „Neue Westpreußische Mittheilungen 1) Frühschoppen der Herren Peckholz und Magull aus Rospitz, Volgmann aus Gr. Weide, Suster und Hiller aus Marienwerder	11,—	„
2) Buren-Skat „Bahnhof Marienwerder	9,10	„
Zusammen	196,40	Mk.
und im Ganzen mit den schon früher abgesandten Beträgen	969,32	„

Auch diesen Spendern danken wir hiermit öffentlich und bitten, weitere Beträge an unsern Schtzameister abführen zu wollen.

Danzig, den 20. Februar 1900.

Der Vorstand
des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.

Nur
noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- und Kurzwaarenlagers** zu billigen Preisen.

Die **Ladeneinrichtung** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

---

ca. 300 Cbm.

Feldsteine

kleine und große, zu kaufen gesucht, auch in kleinen Posten. Meldungen an das Maureramtshaus

H. Röder.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Apfelsinen

per Dutzend **0,80—1,50** empfiehlt

Eduard Kohnert, Thorn.

---

1 Laufbursche,

Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden.

Oskar Klammer,
Thorn III.

Eine zuverlässige

Aufwartefrau

wird für sofort gesucht. **Breitestraße 28,** I.
Eingang Schillerstraße.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Victoria-Garten.

Vom 1. bis 11. März, Abends 8 Uhr:

von Satorski's Kriegsfestspiele

Der Krieg 1870/71 in 56 lebenden Bildern mit deklamatorischem Text.

Hier noch nicht dagewesen!

Ueberall mit kolossalem Beifall aufgenommen! Großartige Wirkung!

Dauer des Festspiels ca. $2^1/_2$ Stunden.

Festspiel-Ordnung.

Fest-Ouverture. — Prolog.

1. Abtheilung.

1. Hoch Kaiser und Reich.
2. König Wilhelm in Ems (2 Bilder).
3. König Wilhelm am Grabe der Mutter.
4. Einberufung (4 Bilder).
5. Abschied.
6. Der Bayer und der Turko (2 Bilder).
7. Im Tode vereint (2 Bilder).
8. Kronprinz Friedrich vor Abel Bouay's Leiche (2 Bilder).
9. Gefallen (2 Bilder).

10 Minuten Pause.

2. Abtheilung.

10. Auf Vorposten (3 Bilder).
11. Die Feldwache (4 Bilder).
12. Der Gefangene (2 Bilder).
13. Bei Colombey (2 Bilder).
14. Der Dragoner-Oberst von Auerswald (2 Bilder).
15. Die Kanoniere von Gravelotte (2 Bilder).
16. Schlacht bei Beaumont (2 Bilder).

10 Minuten Pause.

3. Abtheilung.

17.–21. Das Drama von Sedan.
17. Napoleons Sturz.
18. Des Kaisers Brief (2 Bilder).
19. Am Weberhause zu Donchery (2 Bilder).
20. Die Kapitulation von Sedan.
21. Die Begegnung bei Beaumont (2 Bilder).
22. Das Kreuz von Loigny (Sturm des Großherzl. Mecklenburg. Füsilier-Regiments Nr. 90 (3 Bilder).
23. Weihnachten Daheim (2 Bilder).
24. Weihnachten im Felde (4 Bilder).
25. Getreu bis in den Tod (die 61 vor Dijon) 2 Bilder.
26. Kaiserproklamation.
27. Friede — Heimkehr.
28. **Schluß-Apotheose.** Gott schütze Deutschlands Fürsten.

Textbücher à 25 Pf. an der Kasse.

Dieses Festspiel wurde von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften besucht und lobend anerkannt.

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitz:	im Vorverkauf 1,25 Mk.,	an der Abendkasse	1,50 Mk.
II. Platz:	„ „ 0,75 „	„ „ „	1,00 „
Saalplatz:	„ „ 0,50 „	„ „ „	0,60 „
Gallerie:	nur an der Abendkasse 25 Pf.		

Kriegervereine des Bezirksverbandes Thorn, Militär vom Feldwebel abwärts und Schulen nach besonderer Vereinbarung.

Vorverkauf: In der Filiale des Herrn **A. Glückmann-Kaliski** im **Artushof** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herrmann,** Elisabeth- und Bachestraße-Ecke.

Der Ertrag ist bestimmt z. Th. zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Kriegern sowie deren Wittwen u. Waisen, z. Th. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und z. Th. zur Deckung der Unkosten für das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Stiftungsfest des Kriegervereins.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Der Vorstand des Kriegervereins und der Festspiel-Ausschuß.
J. A.: **Maercker,** Vorsitzender.

Winterharter Citronenbaum aus Japan

hält unsere deutschen Winter ohne Bedeckung im Freien aus, kann wie jeder heimische Frucht- und Zierbaum auch in unseren Gärten gezogen werden Frucht goldgelb, Blüthen weiss, köstlich duftend. Junge $^1/_2$—1 m hohe Bäumchen zum Auspflanzen ins Freie à Stck. 2 Mk. 5 Stck. franco 9 Mk. Preisverzeichniss über Sämmereien und Blumenzwiebeln umsonst und postfrei.

E. G. Ziegler, Samen und-Pflanzenversand.
Grosszschocher-Leipzig.

Meine Wohnung.

4 Zimm., Küche, Entree, Keller u. Boden ist Umzugshalber v. 1. April zu vermieth.
Grabenstraße 16, I.

Russ. Vice-Consul.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10 12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138
ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. 2c ev. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

---

2 freundl. Vorderzimmer
(möbl.) zu vermiethen **Klosterstr. 20,** part.

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Renovirte Wohnungen
mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen
Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1 Etage vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernikusstr 18.

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. März zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer u Zubehör. Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part

Wohnungen
zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Grosser Kellerraum
zu einem Bierverlag oder auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend ist vom 1 Apr. zu verm
J. Ruchniewicz, Schillerstr. 4.

Möbl. Zimmer
billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör, etwas Gartenland und Stall wird vom 1. 4. cr. auf der **Bromberger Vorstadt** oder **Mocker,** nahe der Stadt von ruhigen Miethern zu pachten **gesucht.** Gefl. Offerten unter **Nr. 100** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Wohnung
2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung bald oder 1. April zu vermiethen **Waldstr. 29. Knelke.**

Bau- od. Lagerplätze nebst Schuppen u 6 helle Bureauräume vermiethet
Henschel, Brombergerstaße 16.

Ein fein möbl. Vorderzimmer
ist von sofort zu verm. **Brückenstr. 17.** II.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern Küche und Zubehör und
Ein möblirtes Zimmer
von sofort oder später zu vermiethen im
Waldhäuschen, Thalstr. 1.

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör im Hause Mauerstr. 32 I Treppe v. 1. April cr. zu vermiethen **C. A. Guksch.**

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage
nach vorne pr. gleich od. ev. später zu verm.
Eduard Kohnert.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst 2 Treppen.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr **Schuhmacherstr, 22,** II

Freitag, den 2 März.
Abends $6^1/_2$ Uhr:
Instr. - u. Rec. - ☐ in I.

Im gr. Saale d. Artushofes.
Donnerstag, den 1. März 1900,
Abends 8 Uhr:

Karl Neufeld,

der befreite Gefangene des Mahdi.

Vortrag:
„12 Jahre in den Ketten des Khalifen.“

Billets à Mark 2, 1 und 60 Pfg.
Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Die bestellten Karten zum
Vortrage Neufeld
bitte bis **Mittwoch Mittag 12 Uhr abzuholen.**

Walter Lambeck.

Volksgarten.

Dienstag, den 27. Februar cr.
Großer

Fastnachts-Maskenball.

Prämiirung d. schönsten Damen-Maske:
1 goldenes Armband.
Der schönsten Herren-Maske:
1 Stammseidel.

Alles Nähere die Plakate.
Anfang 8 Uhr Abends.

Das Comité.

Malutensilien:

Farben in Tuben, Pinsel, Palletten, Malleinen, Malpappe, Firnisse,

Malvorlagen

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Zur Fastenzeit

empfiehlt **billigen**

Tilsiter Käse.

J. Stoller, Schillerstraße.

Diejenigen, welche an einem

Stenographie-Kursus

(System Stolze-Schrei) theilzunehmen wünschen, werden ersucht, sich am **Freitag, den 2. März cr.,** Abends 8 Uhr, im Vereinslokale des Christlichen Vereins junger Männer, **Tuchmacherstraße 1,** einzufinden.

Der Vorstand
des Christl. Vereins junger Männer.

Rath, Hilfe in Frauenleiden für Blutstockungen, diskrete Entb. Frau **Röder** Krankenpflegerin, **Berlin, Andreasstr. 64,** v. II.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen.
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichte werden können. Näheres bei
W. Groblewski, Culmerstr.

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Herrschaftl. Wohnung,
Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Junger Herr,

31 Jahre alt, geb. Ostpr., welcher sich selbstständig als **Magnetopat** (Doktor) ausgebildet, beabsichtigt, sich hierselbst niederzulassen, behufs Ausübung in dieser Praxis, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen, zwecks Verheirathung. Nur reelle Briefe nebst Darleg. d. Familienverh., wo m. mit Photographie spätestens bis zum 1. März unter Adr. **F. S. Magnetopat** postl. **Gelsenkirchen in Westfalen.**

Offene Beinschäden, Krampfader - Geschwüre, Hautkrankheiten und **Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammt-Auflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz aufmerksam Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweisst, völlig geheilt. Man wende sich also zunächst schrittlich an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten **20** Pfg. Porto.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.